

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 31  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch sticht zu

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gefragt:

Lehrer, die keine Neutralisten sind

## Ritter Schorsch sticht zu

Ritter Schorsch hat sich immer mit Leidenschaft gegen die pauschale Behauptung gewehrt, unsere Jugend sei an politischen Themen nicht interessiert, sie wende dem Staat den Rücken und empfinde überhaupt als lästig, was ihr die Gemeinschaft an Pflichten aufbinde. So nämlich tönt's – mehr oder minder verhüllt – immer wieder, und nach den Zürcher Krawallen hat dieses Gezeter noch zusätzlichen Auftrieb erlangt.

Wer in unserem Lande etwas über Regungen und Neigungen in unserer jungen Generation erfahren will, verfügt über einzigartige Grundlagen: die der Oeffentlichkeit zugänglich gemachten Resultate der pädagogischen Rekrutenprüfungen. Sie machen bei wechselnden Themen anschaulich, wie unsere Jungen denken, was sie stört und worauf sie warten. 1966 stand wieder einmal ihr Verhältnis zur Politik zur Debatte, und nun liegt das Ergebnis vor. Beim Blättern in diesem Heft gedenkt man des langjährigen Oberexperten Dr. Fritz Bürki, der sich um diese Prüfungen wie kaum einer verdient gemacht hat. Noch kurz vor seinem Tode hat er sich mit aller Kraft gegen das Ansinnen in den eidgenössischen Räten gewehrt, die Kredite für diese pädagogischen Rekrutenprüfungen zu halbieren, womit genau das Entscheidende verloren gegangen wäre: die repräsentative Uebersicht über einen ganzen Rekrutenjahrgang. Nun, in letzter Stunde ist die bessere Einsicht dann doch noch durchgebrochen.

Aus dem Dokument für 1966 ist manche Einsicht zu schöpfen, mit besonderem Gewinn wohl die, daß in allen unsern Schulen um so mehr zu erreichen ist, je anschaulicher sich die staatsbürgerliche Orientierung darbietet. Wer sich und seine Schüler durch irgendeinen Leitfaden quält, wird außer dem «Plansoll» nichts erfüllen. Ganz anders der Mann hinterm Pult, der an die Aktualitäten außerhalb der Schulstube anknüpft, sich eine Wahl, eine Abstimmung oder einen pikanten politischen Streitfall zum Ausgang nimmt und daran die demokratischen Richtsätze und Spielregeln exerziert. Etwas allerdings vertragen junge Leute schlecht, und das wird auch im Falle dieser Rekrutenprüfungen wieder deutlich: Lehrer, die keine Meinung haben! Natürlich wünschen sie sich nicht selbstgerechte Einpeitscher, für die außer der eigenen Ansicht nichts gilt; aber sie wollen ebensowenig Waschlappen, die jeder nach eigenem Gutdünken auswindet. Eine alte Einsicht, wahrhaftig, aber ohne Einschränkung gültig: Staatsbürger mit Saft und Kraft kann nur erziehen, wer selber einer ist!

